

«Nicht wirklich hip, aber doch cool»

Der Badener Piano District ist eine Adresse für grosse Pianistinnen und Pianisten: Nun feiert die Reihe ihren 10. Geburtstag.

Elisabeth Feller

«Muss es sein?» Ludwig van Beethoven stellte diese Frage in einer Satzbezeichnung seines letzten Streichquartetts und beantwortete sie mit: «Es muss sein!» Das sagten sich auch der Pianist Oliver Schnyder und der Konzertmanager Thomas Pfiffner, als sie vor zehn Jahren den Piano District in der ehemaligen Druckerei des «Badener Tagblatts» im heutigen AZ-Hochhaus gründeten.

Dabei gab es doch schon Meisterzyklus-Reihen in Hülle und Fülle. «Richtig», bestätigt Oliver Schnyder, «es bestand auch vor zehn Jahren kein Mangel an hochklassigen Konzertangeboten. Aber: eine saisonübergreifende Klavierreihe gab es noch nicht in der Schweiz. In diese Nische sind Thomas Pfiffner und ich gesprungen. Es musste sein!» Und dies mit einem auffallenden Namen, der eher auf einen Bezirk in einer amerikanischen Metropole, denn auf einen Konzertort im kleineren Baden verweist.

Nach den Konzerten wird diskutiert und debattiert

Dass die einstige Druckerei zum Zug kam, ist der Not zuzuschreiben, «denn», so Schnyder, «der Aargau ist mit geeigneten Konzertsälen nicht eben gesegnet. Also wollten wir aus der Not eine Tugend machen, begaben uns auf die Suche nach Räumen mit industriellem Charme, die sich dazu eignen würden, zweckentfremdet und zum (Klavierdistrikt) erklärt zu werden.» Schnyder und Pfiffner führen deshalb Gespräche im ganzen Kanton – eben auch mit den Brüdern Hans und Peter Wanner. Damals spielte auch Hans Wanner mit dem Gedanken, die alte Druckerei zu einem Kultur- und Eventraum zu machen. Kurz: Man kam miteinander ins Gespräch, worauf sich ein akustisch exzellenter Konzertort für 200 Personen etablieren konnte, der in Manchem von dem abweicht, was man gemeinhin kennt.



Vor zehn Jahren war Oliver Schnyder und Thomas Pfiffner klar: «Eine neue Konzertreihe muss sein.»

Bild: Marco Borggreve

Die alte Druckerei ist ein Ort, wo das Publikum nicht nur der Musik lauscht, sondern sich auch bei einer Suppe oder einem Glas Wein trifft. Wie wichtig ist der Austausch von Musikinteressierten in einer hektischen Konzertwelt? Für Schnyder zeigt das «grosse Stammpublikum, wie verbindend ein gemeinsames Musikerlebnis sein kann». Ist, wer nach Events giert, in der Druckerei fehl am Platz? «Fehl am Platz ist bei uns niemand», winkt Oliver Schnyder ab. «Hip sind wir zwar wirklich nicht, aber doch irgendwie cool.»

Die lockere Piano-District-Atmosphäre ist längst «zu einem weiteren Alleinstellungsmerkmal» der Pianoreihe geworden, was Schnyder so untermauert: «Wer an der gesellschaftlichen Relevanz der Livekultur zweifelt, sollte einmal erleben, wie bei uns nach den Konzerten diskutiert und debattiert wird.» Dazu geben die grossen, im Piano District auftretenden Pianistinnen und Pianisten allen Anlass. Wobei gross nicht (nur) international «klingende» Namen wie Elisabeth Leonskaja, Kit Armstrong, Mikhael Pletnjew, Elena Bashkistrova, Emanuel Ax oder den kürzlich verstorbenen Radu Lupu meint, sondern – zumindest in der Schweiz – auch nicht sehr be-

kannte Künstler wie Richard Goode oder Janina Fialkowska. Auffallend ist ferner die Präsenz junger Musikerinnen und Musiker wie Beatrice Rana, David Kadouch, Jan Lisiecki, Alexandre Kantorow oder Aimi Kobayashi, die mit erlesenen Programmen in Baden gastiert haben. In diesem Jubiläumjahr gesellen sich zwei weitere junge Pianisten dazu: Can Çakmur und Daniel Ciobano.

«Das nicht, denn die Jungen, die bei uns auftreten, sind im internationalen Konzertleben bereits erfolgreich unterwegs und haben längst keine Förderung mehr nötig. Sehr oft sind wir aber die ersten, die sie hierzulande präsentieren.»

Zehn erfolgreiche Jahre sind ins Land gegangen. Wie sieht die Konzertreihe ihre Zukunft? Lange Zeit hatte das Lucerne Festival den 88 weissen und schwarzen Klaviertasten ein eigenes Festival gewidmet. 2019 verabschiedete sich dieses, womit der Piano District in Baden als einzige Klavierrezital-Reihe der Schweiz verblieb. Ist dieser Umstand belastend? «Belastend nicht, verpflichtend schon. Die Pandemie hat die Kulturveranstalter auf Trab gehalten und für nachhaltige Verunsicherung gesorgt. Auch wir beobachten die aktuelle Entwicklung mit einer gewissen Sorge», so Oliver Schnyder. Gleichwohl blicken er und Thomas Pfiffner «zuversichtlich in die Zukunft», denn beide wissen: hinter dem Piano District stehen viele – ein treues Publikum, Gönner, Sponsoren, die öffentliche Hand und: die Kraft grosser Musik.

Wo der Erfolg verpflichtet

Piano District: Saisonöffnung mit Can Çakmur am 19.11. und Yaara Tal mit Alain Claude Sulzeram am 20.11. Druckerei, Baden.